Rotkreuz-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 22

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 22. — XXIV. Jahrgang. 15. November 1916.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Rotkreuz-Chronik	269
Die neue Kolonnenuniform	270
Deutsche Lazarettzüge	272
Aus dem Vereinsleben: Aarau; Wohlen; Wolfhalden	276
Zentralkurs für Rotkreuz-Kolonnen: Ein Besuch	278
Verwendung von Porto-Freimarken	280

Rotkreuz-Chronik.

Als vor zirka einem Jahr eine wesentliche Reduktion der im Felde stehenden Truppen erfolgte, rechneten wir mit einer bedeutenden Abnahme der an uns gelangenden Gesuche um Unterwäsche, sind aber darin enttäuscht worden. Wohl nahmen während einiger Zeit diese Gesuche an Zahl ab, aber nicht an Größe der Bestellungen. Mehrere abgelöste Seitendetachemente waren eingezogen worden, hatten sich vielleicht mit den übrigen Truppenkörpern vereinigt, das verminderte die Zahl der Gesuche, vermehrte aber deren Inhalt. Dazu kommt noch ein Umstand, der sehr schwer ins Gewicht fällt. Die zunehmende Teuerung macht es heute den wenig Bemittelten fast unmöglich, sich die bedenklich teurer werdende Wäsche selber anzuschaffen. Ja, an vielen Orten ist es beinahe unmöglich geworden, den Rohstoff zu beschaffen, daher vertrösten sich gar viele Wehrmänner auf die Dienstzeit, während welcher sie sich durch Vermittlung ihrer Einheitskommandanten an das Rote Kreuz wenden können, um tadellose Wäsche zu erhalten, und diesen Begehren, die gewiß nur allzu begründet sind, müssen wir entsprechen. Nichts würde das Rote Kreuz, das sich in dieser Aktion einen guten Ruf erworben hat, mehr in Mißkredit bringen, als wenn es gerade jetzt mit seinen Spenden aufhören wollte, in einer Zeit, in der die Bedürfnisse sich am meisten geltend machen.

Die steigende Armut macht sich in den Gesuchen deutlich geltend; so wurden am Anfang der Mobilisation per Kompagnie etwa 40 Hemden verlangt; es ergab sich aus dieser Zahl, daß etwa $^1/_5$ des Bestandes sich aus ärmeren Leuten zusammensetzte. In der letzten Zeit sind aber Gesuche von 100 Hemden und mehr per Kompagnie nichts so Seltenes. Es mag dabei wohl vorkommen, daß Leute sich melden, die eine solche Unterstützung nicht nötig hätten, dafür gibt es gewiß andere, die sich aus falscher Scham nicht melden, wiewohl wir immer deutlich darauf hinweisen, daß es sich bei den Gaben des Roten Kreuzes nicht um ein Almosen, sondern um ein Geschenk des Roten Kreuzes handelt, das bestrebt ist, durch Verbesserung der Leibeshygiene, Krankheiten aller Art vorzubeugen.

Um unsern Lesern einen Begriff zu geben, wie viel verlangt wird, wollen wir hier in Zahlen folgen lassen, was wir nur im Oktober 1916 an die Truppen versendet haben; wir fügen bei, daß wir nur dabei allzu großen Gesuchen, die offensichtlich übersetzt waren, nicht in vollem Umfange entsprochen haben. Dennoch haben wir in dieser Zeit abgegeben:

Hemden	3738	Stück
Leibbinden	1176	„
Nastücher	1724	„
Handtücher	173	„
Socken	4735	Paar
Unterhosen	3398	„
Pulswärmer	574	„
Pantoffeln und Finken	230	„

Die Finken wurden namentlich von den Krankenzimmern verlangt, aber auch von Truppen, die in unwirtlichen Gegenden Dienst tun müssen und einen Wechsel der Fußbekleidung beim Nachhausekommen dringend nötig haben. Daneben führt unsere Statistik noch folgende Gegenstände an, die wir an Truppen oder Krankenanstalten abgegeben haben:

Strohsäcke	40
Ohrenwärmer	20
Neue Nachtstühle	3
Leintücher	10
Sturmmützen	20
Brustwärmer	10

Unsere Leser ersehen daraus, daß wir uns ja nicht etwa darauf beschränken können, bloß für im Felde stehende eidgenössische Truppen zu sorgen, sondern auch den Bedürfnissen der in Sanitätsanstalten der Armee liegenden kranken Soldaten gerecht werden müssen. Außerdem hat das Rote Kreuz auch Kriegswäschereien und Soldatenstuben mit Wäsche versorgt.

Glücklicherweise hat uns das schöne Ergebnis der Sammlung bisher in den Stand gestellt, trotz der stets steigenden Preise, neues gutes Material anzuschaffen. Aber jedes Ding hat ein Ende, auch der schönste Sammelerfolg, und die Zeit, da auch diese Mittel erschöpft sein werden, liegt nicht so weit. Wir werden unsern Lesern darüber weiter berichten.

Die neue Kolonnenuniform.

Das muß man anerkennen, die neue Kolonnenuniform nimmt sich recht gut aus. Schon dadurch, daß sie aus dem genau gleichen Stoff verfertigt ist, wie diejenige der Armee, erhält sie ein militärisches Gepräge, das auch durch den umgelegten Kragen durchaus nicht gestört wird. Wir haben aber auch von allen Seiten, von Trägern derselben wie vom weiteren Publikum, nur anerkennende Urteile gehört. Jedenfalls sticht sie von der zuerst vorgeschlagenen Fasson, mit den breiten blauen Streifen auf der Vorderseite, erheblich und vorteilhaft ab.

Mühe genug hat aber die Herstellung dieser Uniform schon gekostet und wir haben Gutmütigkeit und Entgegenkommen teuer genug bezahlen müssen. Als es sich darum handelte, diese neue Uniform ins Leben zu rufen, sind von seiten der meisten Kolonnen dringende Gesuche an uns gelangt, man möge doch der aufopfernden Freiwilligkeit gedenken und dafür sorgen, daß die Anfertigung der Uniformen den Kolonnen überlassen werden möchte, damit sie ihre eigenen Leute, oder doch wenigstens Handwerker ihres Bezirkes beschäftigen könnten. Nach langen Verhandlungen mit den zuständigen Organen der kriegstechnischen Abteilung und im vollen Bewußtsein, daß wir uns dadurch das sonst vollgerüttelte Arbeitsmaß noch erhöhen, haben wir dem Wunsche entsprochen. Die kriegstechnische Abteilung, die uns den Stoff lieferte, legte uns aber